

**Schuster János** Konstanz (Johann Nep. Konstantin), Chemiker, Botaniker und Mediziner. Geb. Fünfkirchen (Pécs, Ungarn), 4. (7.) 5. 1777; gest. Pest (Budapest, Ungarn), 19. 5. 1838. Sohn eines Bäckermeisters. Nach Absolv. des Gymn. in Fünfkirchen 1794 stud. S. bis 1796 Jus an der dortigen Univ., um sich danach an der Univ. Pest dem Med.Stud. zu widmen; 1802 Dr. med. und Antritt einer Ass.-Stelle. 1804–05 unternahm S. eine Stud.-Reise nach Dtl., wobei er sich längere Zeit am Inst. des Chemikers und Mediziners Martin Heinrich Klaproth in Berlin aufhielt. An die Univ. Pest zurückgekehrt, bekleidete er dort von 1806–08 die Stelle eines Korrepetitors der Pharmazie. S., der sich mittlerweile auf dem Gebiet der Naturwiss. einen Namen gemacht hatte, erhielt 1808 zunächst eine Berufung als Prof. für Chemie, Mineral. und Metallurgie an das Lyzeum in Klausenburg/Kolozsvár (Cluj-Napoca), folgte jedoch noch im gleichen Jahr dem Ruf an die Univ. Pest als Prof. für spezielle Naturgeschichte. 1809 lehrte er nach dem Tod Jakob Joseph Winterls Botanik und Chemie. 1811 wurde S. o. Prof. in beiden Fächern, wobei er die Professur für Chemie bis 1838 bekleidete, jene der Botanik bis 1817, als eine eigene Lehrkanzel für dieses Fach geschaffen wurde, die Haberte (s. d.) erhielt. In dieser Zeit entfaltete S. auch eine reiche wiss. Tätigkeit auf dem Gebiet der Med. So suppl. er 1811–17 die Lehrkanzel für Gerichtsmed., hielt 1821 Vorlesungen über Pharmakol. und betreute 1822–24 den vakanten Lehrstuhl für Pathol. Aufgrund seiner zahlreichen wiss. Leistungen wurde S. vielfach geehrt: 1811–13 Dekan, 1821 Prosenior der med. Fak., 1821/22 Rektor der Univ. Pest. Seit 1829 erschienen unter seiner Leitung die ersten Diss. der Pharmazie in Ung., was die Pester Akad. der Wiss. 1831 dazu veranlaßte, S. für seine Verdienste um das Ung. als naturwiss. Sprache zum w. Mitgl. zu ernennen. S., der in mehreren med. und naturwiss. Z. publ., machte sich auch um die Ordnung der von ihm neu eingerichteten naturwiss. Abt. des Pester Nationalmus. verdient, deren Bestände er katalogisierte. Zudem betrieb er vergleichende Stud. zwischen der ung. und oriental. Sprachen.

W.: Terminologia botanica, 1808, 2. Aufl. 1815; Geschichte der Stadt Pesth, 1815 (Vorabdruck 1806); De opio, 1819; A haj ártalmáról (Über die Schädlichkeit des Haars), 1825; De iodo, 1827; De ferro, 1829; Kleiner chem. Apparat, 1829; Taxa medicamentorum pro Regno

Hungariae, 1829; De calculo urinali, 1831; Keletindiai cholera (Cholera in Ostindien), in: Orvosi Tár 1, 1831; Gyógyszerek árszabása. Magyarországra és a hozzá kacsolt tartományokra alkalmaztatva (Preisregelung der Medikamente in Ungarn und in den angegliederten Ländern), 2 Bde., 1829–45 (Text in Ung., Latein. und Dt.); Hrsg.: J. J. Winterl, System der dualist. Chemie, 2 Bde., 1807, 2. Aufl. 1815; P. Kitaibel, Hydrographica Hungariae ..., 2 Bde., 1829; Gyógyszeres értekezések (Pharmazeut. Abhh.), Diss. publicae pharmaceuticae lingua Ungarica, 2 Bde., 1829–30; usw.

L.: Graeffer–Czikann; Hirsch; M. Eletr. Lex.; Pallas; Pázmány Egyetem 3. s. Reg.; Poggendorff 2; Révai; Szinyei; Wurzbach; G. Fejér, Historia Academiae Scientiarum Pazmaniae Archi-Episcopalis ..., 1835, S. 134, 163f.; J. Reisinger, Parentatio, qua J. Nep. S. ... memoriam recollit 24. Mai 1838, 1838; P. Bugát, in: A Magyar Tudós Társaság évkönyvei, 1838–40, 5, 1842, S. 132ff.; J. Danielik, Magyar írók. Életrajz-gyűjtemény 2, 1858, S. 279f.; E. Högyes, Emlékkönyv a Budapesti Királyi Magyar Tudomány Egyetem orvosi karának múltjáról és jelenéről, 1896, S. 151f. (mit Bild); E. Gomboz, A magyar botanika története. A magyar flóra kutatói, 1936, S. 263ff. (P. Fónyad)

**Schuster Johann Leopold**, Agronom und Journalist. Geb. Wien, 3. 6. 1859; gest. ebenda, 15. 3. 1937. Stammte aus einer Bürgerfamilie. Nach Besuch der Realschule stud. S. 1878–81 an der landwirtschaftl. Abt. der Hochschule für Bodenkultur in Wien und absolvierte danach seine Lehrjahre in der landwirtschaftl. Praxis in NÖ sowie in Böhmen (u. a. als Volontär bei der Zuckerfabrik und Raffinerie Dux/Duchcov) und in Ungarn. Ab 1883 war er Verwalter des Frh. v. Dumreicher-Gutes in Kroatien, bis er 1889 in den Verband der „Wiener landwirtschaftlichen Zeitung“ trat, in welchem er, zuletzt als verantwortl. Red., durch vierzig Jahre eine verdienstvolle Tätigkeit entfaltete. S., der auch in seinen publizist. Beitr. lange Zeit um eine zentrale Organisation der Landwirtschaft bemüht war, wirkte als Mitarbeiter Alfred Simitsch v. Hohenblums in der agrar. Zentralstelle, aber auch im Klub der Land- und Forstwirte, dessen korr. Mitgl. er u. a. war, und wurde vom Ackerbaumin. als ständiges Mitgl. in den Zollbeirat entsandt (Titel k. Rat.). 1924 wurde er zum Ökonometrat ernannt. Auf standespolit. Gebiet engagierte er sich für den Schutz des auch von ihm selbst geführten landwirtschaftl. Ing. Titels auf legist. Ebene.

L.: Wr. landwirtschaftl. Ztg., 3. 6. 1914 (mit Bild), 5. 5. 1928 und 20. 3. 1937; Jb. der Wr. Ges.; Archiv der Univ. für Bodenkultur, WStLA, beide Wien. (E. Lebensaft)

**Schuster Johann Traugott**, Lexikograph, Schriftsteller und Lehrer. Geb. Mediasch/Medgyes, Siebenbürgen (Mediaş, Rumänien), 18. 3. 1810; gest. ebenda, 30. 12. 1873. Sohn eines Schusters;